

Natur und Umwelt

DIE MAUER LEBT



Turmdohle

Besonders zwischen Männli- und Wachturm findet die einzige, derzeit wachsende Dohlenkolonie der Schweiz in zahlreichen Mauernischen geeignete Brutplätze. Der Bezug der Nischen erfolgt jeden Frühling mit kleineren und grösseren Machtkämpfen, begleitet von lauten Schreien und wildem Auffliegen. Denn bei Dohlen herrscht eine strenge, soziale Rangordnung. Zur Brutzeit kann es vorkommen, dass sie sich auf die Rücken Schottischer Hochlandrinder setzen, um diesen Wolle und Haare für den Bau ihres Nestes auszurufen. Auch zur Nahrungssuche spazieren die Turmdohlen oft hinter den Rindern her, um für die Jungen im Rinderkot frei getretene Insekten zu sammeln. Von dieser bedrohten Tierart brüten zurzeit rund 55 Paare an der Museggmauer.

Weitere Brutvögel

Zu den weiteren Brutvögeln der Museggmauer gehören Strassentaube, Star, Kohlmeise, Blaumeise, Feldspatz, Hausspatz, Hausrotschwanz. Aber auch die Umgebung der Museggmauer ist ein kleines Vogelparadies.

Fledermäuse

Fledermäuse sind die einzigen aktiv fliegenden Säugetiere. In der Schweiz sind bisher 30 verschiedene Arten nachgewiesen worden. Sie ernähren sich von verschiedenen Insekten, die sie meist im Flug erhaschen. Fledermäuse sind bedroht und deshalb bundesrechtlich geschützt. An der Museggmauer tummeln sich mindestens 6 Fledermausarten: Rauhhauffledermaus, Zwergfledermaus, Mückenfledermaus, Weissrandfledermaus, Grosser Abendsegler und Braunes Langohr. Unzählige Löcher, Höhlen und Spalten im alten Gemäuer dienen Fledermäusen als Tag-, Balz- oder Winterschlafquartiere. Das Nahrungsangebot ist hier fast unübertroffen. Der Durst kann an der nahen Reuss gelöscht werden. Für die abendlichen Beobachtungen der geheimnisvollen Flugakrobaten bei der Insektenjagd, kann man sich keine schönere und passendere Kulisse als unsere Museggmauer vorstellen. Mit Ultraschalldetektoren können die Orientierungslaute der Fledermäuse für uns hörbar gemacht werden. Erstaunlich, was für einen «Lärm» die kleinen Kerle machen können, wenn sie einem doch scheinbar lautlos um die Ohren flattern.

Gänsesäger

Im Jahr 2000 brütete erstmals ein Gänsesäger in einer Mauerhöhle des Männlturns. Seither nimmt der Bestand stetig zu. 2008 brüteten bis zu 15 Weibchen in den Mauerhöhlen der Museggtürme, insbesondere am Zytturm. Ab Februar inspizieren die Weibchen frühmorgens in Begleitung der Männchen die möglichen Brutorte.

Nach langem Zögern verschwinden nur die kleineren Weibchen in der zukünftigen Nisthöhle. Am ersten oder zweiten Tag nach dem Schlüpfen springen die Jungen – von der Mutter gelockt – rund 20 m in die Tiefe. Anschliessend watschelt die Familie durch die Rinderweide zur Reuss oder durch die Altstadt zum See. Im Winter bekommen die Gänsesäger Zuzug aus dem hohen Norden und sind oft in Gruppen im Luzerner Seebecken zu finden.

Der Gänsesäger steht in der Schweiz auf der Roten Liste und darf nicht gejagt werden.



Alpensegler

Die Alpensegler, die «grossen Brüder» der Mauersegler, sind am weissen Bauch zu erkennen. Sie brüten in der Stadt in zwei grossen Kolonien in der Hofkirche und im Wasserturm. Einzelne Brutpaare bewohnen aber auch den Allenwinden-, Dächli- oder Wachturm.



Ohne menschliche Hilfe würden die Alpensegler in der Schweiz wohl kaum ihre Bestände halten können. Deshalb überwacht die Ornithologische Gesellschaft der Stadt Luzern seit mehr als 100 Jahren die Kolonie im Wasserturm und seit rund 20 Jahren jene in der Hofkirche.



Mauersegler

Besonders bedroht sind die schwalbenähnlichen Mauersegler, die unter Dächern oder in Mauerlöchern brüten. So benutzen sie an der Museggmauer über 100 kleine, kaum faustgrosse Löcher zwischen Steinen und Mörtelfugen als Brutplätze. Die Mauersegler sind nur von Anfang Mai bis Ende Juli in der Schweiz. Die übrigen neun Monate verbringen sie auf dem Zug und in Südafrika. Kein Vogel ist mehr auf das Leben in der Luft ausgerichtet als der Mauersegler. Fressen, trinken, schlafen, balzen, sich paaren – all das geschieht im Flug. Nur zum Brüten suchen sie kleine, dunkle Höhlen auf. Ihre Nahrung besteht ausschliesslich aus fliegenden Insekten und schwebenden Spinnen. Im Sommer sind ihre schrillen Pfiffe kaum zu überhören, wenn sie im rasanten Flug um die Museggmauer und die angrenzenden Häuser sausen.

Im Sommer sind ihre schrillen Pfiffe kaum zu überhören, wenn sie im rasanten Flug um die Museggmauer und die angrenzenden Häuser sausen.



Mauereidechsen

Mit etwas Glück lässt sich an der Museggmauer ein besonderer Gast aus südlichen Gefilden beobachten: Die Mauereidechse. Im Unterschied zur einheimischen Zauneidechse wirkt sie schlanker und ist eher bräunlich gefärbt. Die Mauereidechse gelangte vor etwa 20 Jahren vermutlich als blinder Passagier mit dem Güterverkehr aus dem Tessin nach Luzern. Entlang des Schienennetzes hat sich die Art langsam weiter ausgebreitet und entdeckte auf diesem Weg vor wenigen Jahren auch den sonnigen Musegg Hügel. Hier finden die flinken und geschickten Kletterer alles, was sie zum Leben brauchen: Naturnahe Gärten mit einem reichhaltigen Nahrungsangebot an Insekten und Spinnen, zahlreiche Unterschlupfmöglichkeiten in Mauernischen und -spalten sowie erstklassige Sonnenplätze zum Aufwärmen, mit Aussicht über die ganze Stadt.



Flechten

Das Zusammenspiel zweier Partner, Pilz und Alge, ist das Erfolgsrezept der Flechten. Sie können in fast allen Lebensräumen wachsen, wegen der extremen Bedingungen allerdings oft nur sehr langsam. Die unterschiedlichen Gesteinsunterlagen der Museggmauer wie Sandstein, Putz, Mörtel und Dachziegel sind mit einer aussergewöhnlich reichen Flechtenflora überzogen. In einer an natürlichen Gesteinsvorkommen armen Umgebung stellt die mittelalterliche Befestigung, die als Lebensraum mit einer reich strukturierten Felswand zu vergleichen ist, mit ihren zahlreichen ökologischen Nischen ein wichtiges Rückzugsgebiet für viele Flechten dar (bis gegen 100 Arten). Die Patina der unterschiedlich gefärbten Flechten verleiht dem alten Bauwerk vielerorts einen speziellen Reiz und ist keine Unterlassungssünde fehlender Sauberkeit. Vielmehr zeugt das Farbenmosaik vom Alter des Monuments. Deshalb ist auch die Erhaltung der Artenvielfalt der Flechten ein wertvolles Ziel der vorbildlichen Restaurierung der Museggmauer und ihrer Türme.

